

Bewegung - Spiel - Sprache

Psychomotorik mit Kindern mit Trisomie 21

Ein Zwischenbericht

Der Verein 21 Hoch 3 bietet seit 2008 eine Psychomotorikgruppe für Kinder mit Trisomie 21 an. Das Bewegungsangebot soll den Kindern Freude machen und gleichzeitig wichtige Aspekte der Entwicklung von Kindern berücksichtigen sowie jedes Kind individuell auf seinem Niveau fördern.

Mit der „Psychomotorischen Praxis Aucouturier“ wurde ein konzeptioneller Ansatz gefunden, der hierfür gut geeignet ist. Der geschützte „Entwicklungs-Spiel-Raum“ unterstützt die Entwicklung von der Bewegung zum Spiel zum Denken. Sprache ist keine Voraussetzung für ein aktives Teilhaben am Gruppengeschehen. Das ist für Kinder, die unter der Bedingung einer Trisomie 21 leben, von besonderer Bedeutung, da die Sprachproduktion häufig eingeschränkt ist.

Die Lust am Handeln und an der Kommunikation bildet den Motor der kindlichen Entwicklung. Die Sprache des Kindes wird ausgebildet, die kindlichen Denkprozesse erweitern sich, das Spiel wird komplexer und differenzierter. Ziel ist die emotionale Reifung, die sich in einer gefestigten Persönlichkeit zeigt und positive Auswirkungen auf die gesamte motorische, sprachliche und kognitive Entwicklung hat.

Seit knapp drei Jahren trifft sich die Gruppe mit 8 Kindern kontinuierlich, die meisten Kinder sind von Anfang an dabei. Für sie ist die Psychomotorikgruppe ein wichtiges Erlebnis, auf das sie sich schon lange im voraus freuen.

Über einen ritualisierten Ablauf der Stunde wird Orientierung und Sicherheit geschaffen: Die Kinder und Erwachsenen werden mit einem Namenslied mit Gitarrenbegleitung begrüßt. Dabei können wir nach den langen Wochen noch einmal schauen, wer dabei ist und wer fehlt. Nachdem die Regeln und der Ablauf der Stunde besprochen ist, beginnt das freie Spiel. Hier bestimmen die Kinder, was sie wann mit wem spielen. Die ausgebildeten Fachkräfte begleiten sie dabei sensibel und mit Freude.

In der großen Bewegungslandschaft des Sportvereins 1860 Bremen erobern wir mit viel Spaß Klettertürme, Rutschen, Seile, Sprungmatten, Höhlen, Häuser und einiges mehr. Rennen, springen, fallen, rutschen, rollen, klettern, schieben, hängen, viele unterschiedliche Bewegungsformen werden im Spiel ausprobiert. Verkleiden und Rollen annehmen, fliehen und gefangen werden, im „Krankenhaus“ versorgt werden oder Löwen füttern - alles ist in der Phantasie möglich. Höhe und Tiefe erleben, verschiedene Untergründe erobern, Geschwindigkeit erleben, den Körper von allen Seiten spüren; im Kontakt mit anderen (Kindern oder Erwachsenen) oder alleine - egal welche Bedürfnisse gelebt werden wollen, Raum und Rahmen bieten die Möglichkeit dafür. Erlebte Bewegung im Kontakt löst Emotionen. Diesen Emotionen Ausdruck zu verleihen, gesehen zu werden, beim Namen genannt zu werden, bildet die Basis für die Veränderung und Weiterentwicklung der Kinder. Im symbolischen Spiel werden innere

Bilder ausgedrückt, sie finden Raum, werden von den anderen Kindern und den Fachkräften gesehen und willkommen geheißen und können sich so wandeln und weiterentwickeln.

Kinder mit viel Power und Kraft können sich richtig austoben, finden aber über den Ausdruck im Spiel und mit intensiver Begleitung auch Ruhepunkte und in der Symbolik die Möglichkeit, ihrer inneren Befindlichkeit Ausdruck zu geben. Durch die Mittel der Psychomotorik ist das auch für Kinder mit wenig Lautsprache möglich, gleichzeitig werden Ausdrucksfähigkeit und Lautsprache gefördert.

Eher ängstliche Kinder begleiten wir in den Raum, der für jeden etwas bietet und in kurzer Zeit sind alle ins Spiel vertieft. Schnell wächst der Mut, auch das auszuprobieren, was die anderen Kinder tun. Auch hier hilft das Rollenspiel, Befindlichkeiten und Gefühle auszudrücken und Veränderungen zu ermöglichen. Neue Handlungsmöglichkeiten werden entdeckt und können im geschützten Rahmen ausprobiert werden.

Deutlich wird, welchen intensiven Kontakt die Kinder untereinander haben. Wo vorher Skepsis oder Vorsicht überwog, finden jetzt gemeinsame Spiele statt. Wer sehr eng verbunden war, findet Kontakt zu neuen Spielgefährten. Beeindruckend ist, wie sich die Kinder für alle öffnen. Auch in den Beziehungen zu den Erwachsenen gibt es Wechsel, die das Spiel abwechslungsreicher werden lassen.

Einige der Kinder sind in der Pubertät. Eine Besonderheit der Kinder mit Trisomie 21 ist, dass die körperliche Reife altersgemäß stattfindet, die sozial-emotionale Entwicklung jedoch häufig verzögert ist. Hier ist besondere Aufmerksamkeit und eine hohe Qualität der Beziehungsarbeit durch die Therapeuten gefragt.

Das Spiel in der Psychomotorikgruppe trifft die Bedürfnisse der Kinder und wird mit viel Freude aufgenommen. Auch die Eltern geben positive Rückmeldung zu diesem Angebot.

In den Stunden stellen wir vielfältige Veränderungen und Weiterentwicklungen fest: manche Kinder tolerieren viel besser Grenzen, „dabei-sein“ ist wichtiger geworden als die volle Aufmerksamkeit zu beanspruchen, es können andere Kinder ins Spiel einbezogen werden, Ängste, die symbolisch zum Ausdruck kommen, wurden bearbeitet und haben sich transformiert, so dass sich neue Spielmöglichkeiten ergeben, es ist möglich, sich gegen Angriffe zu wehren oder Hilfe zu holen, viele Kinder sprechen mehr und drücken differenzierter ihre Ideen aus und es werden vielfältige symbolische Spiele gestaltet, die Rollen können gewechselt werden.

Bremen, im Oktober 2010

Der Zwischenbericht wurde erstellt durch:

Anna Benckert - Behindertenpädagogin, Psychomotoriktherapeutin (Aucouturier)

Barbara Graeme - Physiotherapeutin, Bobaththerapeutin, klinische Psychomotorik

Inge Regel-Schäfer - Heilpädagogin, Motopädin